Emil Eichenberger

Autor(en): **W.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **22 (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

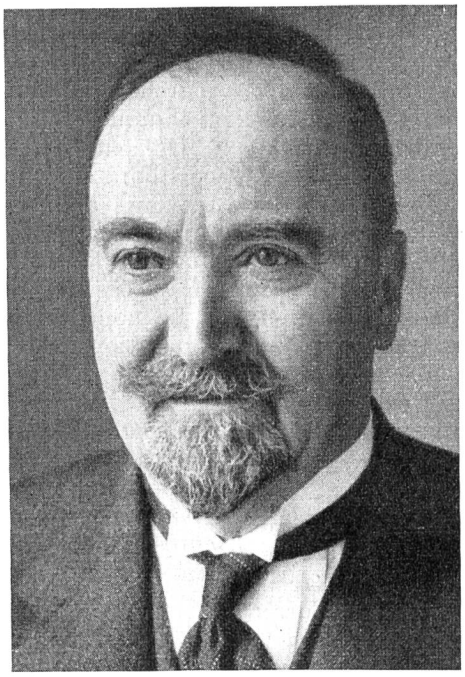
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emil Eichenberger †

92:654.1

Wir haben die schmerzliche Pflicht, von unserem langjährigen und verdienten Redaktor, Herrn Emil Eichenberger, Abschied zu nehmen. Während mehr als zwanzig Jahren, von 1923—1944, hat Emil Eichenberger mit grosser Liebe und Sorgfalt unsere Zeitschrift betreut. Wie gerne hätten wir in der vorliegenden Nummer, nach 45 Dienstjahren, seinen Rücktritt gefeiert und ihm einen sonnigen, langen Lebensabend gewünscht. Unsere Worte gelten heute leider einem Toten. Drei Monate vor seiner wohlverdienten Versetzung in den Ruhestand ist Emil Eichenberger am 5. Oktober einem monatelangen, schweren Leiden erlegen.



Mit grosser, vorbildlicher Geduld hat Emil Eichenberger seine Krankheit getragen. In geradezu rührender Hingebung hat er an seiner Zeitschrift, im Spital und zu Hause, weitergearbeitet, immer beseelt von der glühenden Hoffnung, wieder an die gewohnte Arbeitsstätte zurückzukehren und die Technischen Mitteilungen in aller Form seinem Nachfolger übergeben zu können. Der Tod hat seinen Willen und seine Hoffnungen besiegt.

Emil Eichenberger wurde am 10. Januar 1879 in Beinwil am See geboren. Er besuchte die Primarschule seiner Heimatgemeinde und später die Bezirksschule von Reinach. Einer Tradition seiner Familie folgend, sollte er Lehrer werden, ohne eigentlich eine besondere Neigung für diesen Beruf zu verspüren. Während vier Jahren war Emil Eichenberger Schüler des Lehrerseminars Wettingen, das er mit einem Patent erster Klasse verliess. Im Jahre 1898 erwarb er sich, nach einem einjährigen Aufenthalt an der Akademie Neuenburg, das aargauische Fortbildungslehrerpatent.

Wohlvorbereitet für den Lehrerberuf, bewarb sich Emil Eichenberger um verschiedene vakante Stellen, jedoch ohne Erfolg. Immer hatten Bewerber aus den betreffenden Gemeinden den Vorzug. Er liess aber die Zeit nicht ungenützt verstreichen, sondern begab sich zur Erlernung der italienischen Sprache nach dem Tessin, wo er im Institut Meneghelli in Tesserete der erste und längere Zeit der einzige Zögling des später zu hoher Blüte gelangenden Institutes war. Hier erreichte ihn ein Brief, der wegbestimmend wurde. Ein Vetter teilte ihm mit, dass die Telegraphenverwaltung Lehrlinge suche. Im Alter von zwanzig Jahren trat Emil Eichenberger am 1. November 1899, mit zwei Lehrerpatenten in der Tasche, die Lehrzeit im Telegraphenbureau Bellinzona an.

Nach Beendigung der Lehre finden wir Emil Eichenberger als Telegraphenaspirant in Solothurn, Interlaken, Thun, Aarau, Chur und Zürich. Im Jahre 1904 wurde er zum Telegraphisten nach La Chaux-de-Fonds und später, 1907, in gleicher Eigenschaft nach Solothurn gewählt. Im Jahre 1909 kam Emil Eichenberger als Gehilfe erster Klasse in die Obertelegraphendirektion nach Bern, wo er im Laufe der letzten drei Dezennien bis zum Range eines Inspektors emporstieg.

Die Verwaltung hat der Vorbildung und den Fähigkeiten des Verstorbenen, soweit dies in ihrer Möglichkeit lag, immer Rechnung getragen. So wurde er u. a. mit der Abfassung der internationalen Korrespondenz, mit den Protokollführungen an wichtigen Verhandlungen und Konferenzen, mit der redaktionellen Bereinigung von Vorschriften usw. betraut, Arbeiten, durch die er, dank seiner gründlichen sprachlichen Kenntnisse, seiner Gewissenhaftigkeit und seiner Verschwiegenheit, zum Vertrauensmann der Verwaltung wurde.

Als die Telegraphen- und Telephonverwaltung im Jahre 1922 die Herausgabe einer eigenen technischen Zeitschrift beschloss, wurde Emil Eichenberger mit deren Redaktion betraut. Damit hatte er ein Tätigkeitsgebiet gefunden, das seinen Neigungen und Kenntnissen voll entsprach, so dass ihm der Beruf in des Wortes schönster Bedeutung zur „Berufung" wurde. Mit Liebe und Hingebung hat er das wertvolle Werk der Verwaltung gepflegt und der Zeitschrift eine Beachtung verschafft, die weit über die Grenzen der Verwaltungskreise hinausgeht. Dass sich Emil Eichenberger nicht damit begnügte, ein Mittler des Wortes zu sein, sondern wie kein zweiter die Feder zu führen verstand, ist bekannt.

Durch seine gelegentlich veröffentlichten Gedichte, die sich vornehmlich auf die Technik und die Verwaltung bezogen, hat er der Zeitschrift auch eine gefühlvolle Note zu geben verstanden, was wiederholt lobend anerkannt wurde. So hat auch das in den Krankheitstagen fertiggestellte Gedicht ‚Nouvelles des vôtres' dem Verfasser die Anerkennung einer Zeitschrift eingetragen, die er leider nicht mehr zu Gesicht bekam. Um so mehr rechtfertigt sich deren Wiedergabe hier: „Ihr Gedicht „Nouvelles des vôtres" hat uns besonders tief ergriffen und gefreut. Gestatten Sie daher, dass wir Ihnen mit ein paar schlichten Worten unsere Anerkennung zum Ausdruck bringen."

Wenn Emil Eichenberger in der ersten Nummer vom Februar 1923 „Zur Einführung" geschrieben hat: „Wir möchten die Ausbildung des Personals als

eine der vornehmsten Aufgaben der Verwaltung bezeichnen", so darf heute festgestellt werden, dass sich der Verstorbene um die Erfüllung dieser vornehmsten Aufgabe ein bleibendes Verdienst erworben hat. Die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Herr Abteilungschef A. Möckli anlässlich der Trauerfeier im Namen der Verwaltung und als langjähriger unmittelbarer Vorgesetzter des Verstorbenen sprach, sind ein bleibendes Zeugnis dafür, welcher Achtung und Freundschaft sich Emil Eichenberger erfreuen durfte. Um unserer Dankespflicht Emil Eichenberger gegenüber gerecht zu werden, geben wir abschliessend einige Stellen dieser Gedenkrede wörtlich wieder:

„Emil Eichenberger était avant tout un homme discret. Peu de ses collègues le connaissaient véritablement à fond; c'était une nature de philosophe, de poète, difficilement sondable. Il dévoilait rarement ses pensées, mais quand il le faisait, on était étonné de la justesse de ses propos, on se sentait réconforté de la franchise et de la vérité qui en découlaient. C'était un caractère droit, sérieux, un homme que l'on estimait.

Dès le moment où il assuma sa tâche de rédacteur, Emile Eichenberger a fait preuve d'un zèle sans relâche non seulement pour s'attacher des collaborateurs dans tous les domaines de la technique du télégraphe, du téléphone et de la radio, ce qui n'est pas facile, mais pour donner à son bulletin plus d'importance et plus d'utilité comme moyen d'instruction. Il ne s'agissait pour lui pas uniquement de recueillir des articles et de les faire imprimer, mais il tenait à ce qu'ils soient clairs, bien tournés; il s'est montré maître dans la délicate tâche de les remanier et de leur donner la forme convenant à notre périodique, de les mettre au point, sans froisser ou blesser leurs auteurs. Il avait l'ambition du métier et a écrit lui-même de nombreux articles, en a traduit une foule d'autres. Tous sont des modèles de style et de clarté, qu'ils soient écrits en français ou en allemand.

Emile Eichenberger n'est plus, mais son œuvre reste vivante dans l'esprit du bulletin qu'il a consciencieusement rédigé pendant plus de vingt ans.

Je lui exprime ici la profonde gratitude de l'administration, de ses chefs, de ses collaborateurs et de tous les collègues qui ont eu recours à ses services. J'aimerais atténuer la douleur de sa famille affligée en lui témoignant toute notre sympathie, en l'assurant que nous garderons du cher défunt le souvenir lumineux et ineffaçable d'un fonctionnaire modèle, d'un collègue unanimement aimé et respecté." *W. Sch.*

Die Installation des Hochfrequenztelephonrundspruches bei Teilnehmern.

Von K. Ammann, St. Gallen.

621.395.97

Die Telephonverwaltung arbeitet seit mehr als zehn Jahren an der Entwicklung und Verbesserung des Telephonrundspruches (TR) und konnte in letzter Zeit die 100 000ste TR-Teilnehmereinrichtung in Betrieb setzen. Dem grossen Vorteil des störungsfreien Empfanges von 1 bis 5 TR-Programmen stehen jedoch prinzipielle Nachteile gegenüber, welche viele Radiohörer veranlasst haben, vom Anschluss an den tonfrequenten Telephonrundspruch abzusehen. Den hauptsächlichen Nachteilen dieses Betriebssystems, wie:

Unterbrechung der TR-Emissionen durch Telephongespräche,

Verwendung besonderer Empfangsapparate, Erschwerung des Anschlusses von Nebenapparaten oder mehrerer Mithörer,

sucht die Telephonverwaltung durch Einführung des Hochfrequenz-Telephonrundspruches (HF-TR) entgegenzutreten. Sie hat in den Telephonzentralen Bern und St. Gallen neben dem niederfrequenten auch den hochfrequenten TR eingeführt. In diesen beiden Ortsnetzen bestehen also zwei Möglichkeiten für störungsfreien Telephonrundspruchempfang. Die bisherige Entwicklung zeigt in beiden Städten eine Abnahme der Hörer am Niederfrequenz-TR und ein starkes Anwachsen der Hörer am Hochfrequenz-TR. In Rorschach, Heerbrugg, Rheineck, Mörschwil und Chur ist ausschliesslich der HF-TR eingeführt worden. Sämtliche im Betrieb stehenden NF-TR-Empfangsapparate mussten für den HF-TR-Empfang er-

L'installation de la télédiffusion à haute fréquence chez les abonnés.

Par *K. Ammann*, St-Gall.

Depuis plus de dix ans l'administration des téléphones travaille au développement et à l'amélioration de la télédiffusion (TD), et elle a pu, ces derniers temps, mettre en service la 100 000e installation d'abonné. Malheureusement, en regard du grand avantage que présente la réception exempte de perturbations de 1 à 5 programmes, il y a, dans la télédiffusion à fréquence audible, certains inconvénients de principe qui font que beaucoup d'auditeurs renoncent à un raccordement. L'administration a cherché à lutter contre les principaux inconvénients de ce système d'exploitation tels que: l'interruption des émissions de TD par les conversations téléphoniques; l'obligation d'utiliser des appareils récepteurs spéciaux; les difficultés de raccorder des appareils secondaires ou plusieurs auditeurs, etc., en introduisant la télédiffusion à haute fréquence (TD-HF). Dans les centraux téléphoniques de Berne et de Bâle, elle a même installé la télédiffusion à haute fréquence à côté de la télédiffusion à basse fréquence. Dans ces deux réseaux locaux, il y a donc deux possibilités de recevoir les émissions de télédiffusion exemptes de perturbations. Le développement atteint à ce jour montre dans les deux villes une diminution des auditeurs de télédiffusion à basse fréquence et une forte augmentation des auditeurs de télédiffusion à haute fréquence. A Rorschach, Heerbrugg, Rheineck, Mörschwil et Coire, on a installé uniquement la télédiffusion à haute fréquence. Tous les télédiffuseurs à basse fréquence en exploitation durent